

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen  
**Herausgeber:** Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft  
**Band:** - (1922)

**Artikel:** Zur Anthropogeographie des Goldachtales  
**Autor:** Bick, Peter  
**Kapitel:** 4: Die Bevölkerung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092129>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VIERTER TEIL.

# Die Bevölkerung.

### *I. Die Gliederung der Bevölkerung nach Berufsarten und Heimatzugehörigkeit.*

Im Anschluss an die Darstellung der wichtigsten Zweige der wirtschaftlichen Tätigkeit sei hier zunächst auf die berufliche Gliederung der Bevölkerung verwiesen. Mangels statistischen Materials aus früheren Zeitabschnitten ist ein Zurückgreifen nicht möglich, so sehr es interessieren würde, erfahren zu können, in welchem Masse sich z. B. das Verhältnis zwischen der landwirtschaftlich und industriell tätigen Bevölkerung verschoben hat.

#### **1. Die berufliche Gliederung für das Jahr 1905.**

Die Betriebsstatistik vom Jahre 1905 gestattet erstmals eine Zusammenstellung der in den einzelnen Betrieben beschäftigten Personen (siehe Tabelle VI des Anhanges). Darnach beschäftigen sich von sämtlichen Erwerbstätigen des Gebietes mit:

Urproduktion	15,2%
Industrie	68,4%
Handel	10,2%
Verkehr	4,8%
Anderen Berufen	1,4%

Hierin überrascht die geringe Zahl der in der *U r p r o d u k t i o n* tätigen Personen. Erstere sind in der am dünnsten bevölkerten Gemeinde Untereggen in der maximalen Stärke von 59,2% vorhanden. Dahinter stehen Eggersriet, Mörschwil, Tübach mit immer noch über 45%. Eine erstaunlich kleine bäuerliche Gruppe zeichnet die Gemeinde Tablat aus (10,6%), obwohl das landwirtschaftlich benützte Areal ein sehr grosses Ausmass hat und am kleinsten ist sie naturgemäss in Rorschach (nur 1,8%). Klein ist die relative Zahl der Landwirte auch in den appenzellischen Gemeinden, wo sie nur in Trogen, Wald und Grub  $\frac{1}{5}$  übersteigt. Diese Tatsache erklärt einigermaßen die grossen Schwankungen in den Bevölkerungsziffern seit 1860 und besonders seit 1910, wovon später die Rede sein wird.

Die *I n d u s t r i e* beschäftigt den grössten Teil der Bevölkerung bei 68,4%, d. h. gleich viel wie im Kanton Appenzell-A.-Rh. (Kanton St. Gallen 55,5%, Schweiz 38,6%). Am stärksten treten hervor: Rehetobel mit 81,6%, Speicher 77,5% und Tablat

75,9% Industrietätigen. Rorschach hat 70%, d. h. wenig mehr als der Durchschnitt.

Auch die industrieärmste Gemeinde Untereggen entspricht beinahe dem durchschnittlichen Anteil der Industriebevölkerung in der Schweiz. Zahlenmässig hat darum unser Gebiet vorwiegend industrielles Gepräge, wenn dieses auch in der Landschaft wenig hervortritt. Letzteres rührt hauptsächlich daher, dass eben ein grosser Teil der industriellen Tätigkeit, namentlich was die Stickerei anbetrifft, äusserlich nicht hervorsteicht, weil sie sich zu einem grossen Teil in der Hausindustrie abspielt.

Im Zusammenhange damit ist zu bemerken, dass auch die Tagwanderung viel dazu beiträgt, an sich industriearmen Gemeinden einen hohen Prozentsatz an Industriearbeitern zu sichern. Zahlreiche Personen finden vorab in den zunächst liegenden Industriegemeinden guten Verdienst, behalten aber ihren Wohnort bei, wo immer eine gute Möglichkeit des Hin- und Hergehens besteht. Ueber die Anzahl der Tagwanderer konnte ich auf den Gemeindeganzleien einige Angaben erhalten. Des weitern lassen sich dieselben einigermaßen aus der Ausgabe von Eisenbahnabonnements bestimmen. Diese mehr oder weniger präzisen Zahlen betreffen den Herbst 1918. Rorschach meldete 474, Rorschacherberg 314, Goldach 280, Mörschwil 87, Tübach 79, Steinach 375, Horn 50 Tagwanderer.

Die Industrieplätze St. Gallen, Arbon und Rorschach machen sich vor allem durch eine grosse Frequenz von Seiten auswärts Ansässiger bemerkbar. Die Bahnzüge von Rorschach nach St. Gallen befördern täglich ca. 350 Arbeiter nach Erhebungen im Oktober 1918. Dabei ist zu sagen, dass vor dem Kriege diese Zahl zuzeiten eher grösser gewesen ist. Auch für die heutigen Verhältnisse ist diese Zahl zu niedrig eingestellt. Ausser jenen von Steinach, dessen Arbeiterscharen (ca. 300) sich nach Arbon begeben, sind in den dortigen Fabriken auch Leute beschäftigt, die aus Goldach (47), Tübach (12) und Rorschach (800 i. J. 1920) herbeiströmen.<sup>1)</sup> Andererseits kommen von Arbon fast keine Arbeiter in unser Gebiet, wie dies auch für Horn der Fall ist, da am Orte genug Arbeitsgelegenheit besteht.

Es entzieht sich aus mehrfachen Gründen jeder zuverlässigen Schätzung, wieviele Tagwanderer zwischen Rorschach und Goldach zirkulieren, desgleichen über die Zahl der von St. Fiden nach St. Gallen gehenden Arbeiter. (St. Fiden hat 82 Abonnements nach St. Gallen; viel mehr das Tram.) Die elektrische Bahn St. Gallen-Trogen befördert ca. 60 Arbeiter aus Speicher und Trogen nach St. Gallen. Zwischen den beiden letztern Orten ist die Bewegung sehr gering.

Die weiteste Fusswanderung legen ca. 6 Arbeiter zurück, die

---

<sup>1)</sup> Für 1921 zählt das Arbeitsamt Rorschach nur noch 50 Personen.

von St. Galler-Grub nach Rorschach zur Arbeit gehen. In Grub, Rehetobel, Eggersriet und Wald ist die Tagwanderung gar nicht bekannt, infolge schlechter Verkehrsbedingungen und grosser Distanzen. Dafür bietet nun Rehetobel mit seinen zahlreichen grössern und kleineren Stickfabriken und in der Hausindustrie hinreichend Verdienst für eine grosse Bevölkerung. Andernorts dagegen erhöht sich die Zahl der Industriebeschäftigten aus den Reihen der Tagwanderer um ein beträchtliches.

Ungefähr ein Zehntel der Bevölkerung betätigt sich im Handel. Am meisten Handelspersonen entfallen auf Rorschach und die übrigen verkehrs- und industriereichen Orte. Gerade in dieser Branche ist die Zuzählung nicht immer als exakt zu bezeichnen, da viele anderweitig Erwerbende je nach Umständen diesen oder einen andern Beruf als Hauptbeschäftigung anrechnen.

Im Verkehr überragt Rorschach alle übrigen Ortschaften bei weitem, indem 13,4% darin tätig sind. Die bahnabgewandten Gemeinden bringen die Verkehrsarmut in einem geringen Prozentsatz zur Geltung.

## 2. Die Heimatzugehörigkeit.

Von der Aufstellung einer besondern tabellarischen Uebersicht möchte ich hier Umgang nehmen. Ich erwähne diese Verhältnisse lediglich, um die stattgefundene Einwanderung, welche aber durch lange Jahrhunderte sich hinzieht, einigermaßen zu belegen. Aus der Volkszählung von 1910 ergibt sich folgendes:

Eine bodenständige Bevölkerung, wie wohl selten, trifft man in Eggersriet an. Dort sind noch 68% der Einwohner Ortsbürger. In den appenzellischen Gemeinden sind sodann, ausgenommen in Grub, durchschnittlich 30% Bürger der Wohngemeinde. Relativ klein ist ihre Zahl in den grossen Gemeinden, so in Goldach 3,9%, in Rorschach 3,2% und in Tablat nur 2,9%. In den übrigen Gemeinden des Bezirkes Rorschach ist sie ungefähr ein Zehntel der Bevölkerung.

Die Bürger anderer Gemeinden des Wohnkantons machen im Mittel etwa 30 Prozent aus. Hier holt Grub Reserven mit 66,4 Prozent. Ueber 50 Prozent zählen sie ausserdem in Wald, Tübach und Untereggen. Ueber dem Mittel stehen dann noch Trogen, Speicher, Rehetobel, Goldach, Mörschwil und Rorschacherberg. Dagegen sind in Eggersriet nur noch 12 Prozent sonstige Kantonsbürger wohnhaft, in Steinach nur mehr 20 Prozent.

Die Schweizerbürger anderer Kantone stellen wiederum 30 Prozent für das Gesamtgebiet; im ganzen sind also durchschnittlich 70 Prozent Schweizerbürger. Die kleine thurgauische Exklave Horn hat 41,5 Prozent Schweizer aus andern Kantonen zu verzeichnen.

Die **A u s l ä n d e r** beteiligten sich insgesamt mit den letzten 30 Prozent an der Einwohnerschaft. Ihre Zahl ist in den meisten Gemeinden um vieles kleiner, wogegen die hohen Einwohnerzahlen der Industriegemeinden hieran den grössten Anteil haben. Rorschach zählt 41,5 Prozent (vornehmlich Deutsche), Tablat 40,4, Steinach 35,5 und Horn 24,2 Prozent. Gegen einen Fünftel Ausländer beherbergen auch die Gemeinden Rorschacherberg, Mörschwil und Tübach, während in den Gemeinden des Berglandes die Ausländer wenig vertreten sind. In Grub sind es nur 2 Prozent. Dagegen zählt man in der Stickerie sehr viel Italienerinnen, im Baugewerbe zahlreiche Italiener in den vorgenannten untern Gemeinden. So gibt es im Tablat 20,2 Prozent Italienischsprechende, in Steinach 14 Prozent, Rorschach 13 Prozent.

---

**Anmerkung:** Hinsichtlich der **K o n f e s s i o n** ist die Gliederung der Bevölkerung wie folgt:

Die appenzell-ausserrhodische Bevölkerung bekennt sich in überwiegender Mehrzahl (90—95 Prozent) zum reformierten Glauben. Mehrheitlich der katholischen Konfession angehörig ist die Bevölkerung in den st. gallischen Gemeinden. In den grösseren Ortschaften ist die Zahl der Katholiken zu derjenigen der Protestanten wie 2:1. In Steinach sind drei Viertel der Bevölkerung katholisch, in den übrigen mehr bäuerlichen Gemeinden sind es 80—90 Prozent. In der thurgauischen Gemeinde Horn sind zwei Drittel Protestanten, ein Drittel Katholiken.

## *II. Die Bevölkerungsbewegung, besonders seit 1860.*

Für die st. gallischen Gemeinden und die thurgauische Gemeinde Horn lässt sich über die Volkszahl in früheren Jahrhunderten kein genügendes Vergleichsmaterial beschaffen. Erst seit dem Anfange des 19. Jahrhunderts stehen die Ergebnisse, für 1805 einer appenzellischen Volkszählung, für 1809 auf Grund einer Zählung in den Pfarrgemeinden des Kantons St. Gallen, für 1831, 1837 und 1850 obrigkeitliche Zählungen im Kanton St. Gallen zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die damals noch in einigen Fällen von der heutigen verschiedenen politischen Einteilung einzelner Gemeinden war eine Interpolation notwendig. Diese kann naturgemäss nur eine angenäherte Richtigkeit beanspruchen. Die bezüglichen Werte sind in der Tabelle VIII des Anhangs mit \* bezeichnet.

Mit dem Jahre 1860 ermöglicht die erste eidgenössische Volkszählung zum ersten Male eine genaue Feststellung der Wohnbevölkerung des ganzen Gebietes. Es ist dies auch gerade die Zeit, in welcher durch das Aufblühen der Industrie in St. Gallen und Rorschach, sowie in Arbon etc., namhafte Bevölkerungsverdichtung auftritt.

Ein Rückblick auf die vorherige Zeit kann immernin noch einige Aufschlüsse geben. Es beweisen beispielsweise die Volkszahlen für die appenzellischen Gemeinden, zitiert in der Arbeit von Ott (vergleiche No. 60, Tabellen im Anhang), dass diese seit der Mitte des 17. Jahrhunderts eine wesentliche Vermehrung erfahren haben. Im Zeitraum von 200 Jahren ist die Bevölkerung 3 mal stärker geworden; sie hat sich fast vervierfacht in Speicher, verdoppelt in Grub. In der kürzern Zeit von 1734 bis 1860 ist wiederum die Verdichtung in Speicher von 207 auf 283, in Rehetobel von 241 auf 344 Einwohner pro km<sup>2</sup> fortgeschritten; in Trogen jedoch nur von 220 auf 286, während sie in Grub und Wald fast stationär geblieben ist. Man erkennt darin un schwer den Einfluss der Hausindustrie, welche in dieser Periode zu hoher Blüte kam. Für die st. gallischen Gemeinden ist es nun freilich gewagter, einen derartigen Vergleich zu ziehen, weshalb ich jene früheren Einwohnerzahlen hier nicht extra wiedergebe. Immerhin kann ich laut Aufklärung durch den Archivar einige Zahlen aus den Pfarrbüchern im Stiftsarchiv St. Gallen zu Rate ziehen. So dürfte z. B. aus dem Jahre 1742 die Einwohnerzahl von Eggersriet mit 1497 Einwohnern als sicher gelten. Eggersriet hatte damals eine um wenig grössere Einwohnerzahl als heute. Im grossen und ganzen ist dieselbe aber durch 2 Jahrhunderte hindurch fast gleich geblieben. Es ist dies eine für die rein ländlichen Gemeinden charakteristische Erscheinung, wie sie auch aus andern Untersuchungen hervorgegangen ist. In ziemlich gleichem Verhältnis steht die Einwohnerzahl von Mörschwil von 1734 bis 1870.

Die B e v ö l k e r u n g s b e w e g u n g v o n 1860 bis 1910 lässt sich sodann für alle Gemeinden genau verfolgen. Die gesamte Einwohnerzahl beträgt 1860 26 696. Zwei einzige Gemeinden, Tübach und Horn, zählten damals weniger als 400 Einwohner. Mit Rorschach (2597) zählen Trogen (2932) und Speicher (3030) Einwohner zu den volkreichsten Gemeinden. Man beachte, dass im Jahre 1860 die letztern beiden Gemeinden eine höhere Zahl aufwiesen als Rorschach.

Ich habe die Volkdichte für das Jahr 1860, bezogen auf das Gesamtareal, kartographisch dargestellt (Kartenskizze S. 116). Der Durchschnitt von 252 Einwohnern per km<sup>2</sup> überragt bei weitem die an sich hohe Dichte des Kantons Appenzell-A.-Rh. (200), umsomehr diejenige des Kantons St. Gallen (85) und der Schweiz (62). Abgesehen von Grub und Wald liefern die appenzellischen Gemeinden die hohen Dichtezahlen, insbesondere Speicher (354) und Rehetobel (318). Der ganze Bezirk Rorschach ist ausser in seinem Hauptorte sehr dünn bevölkert.

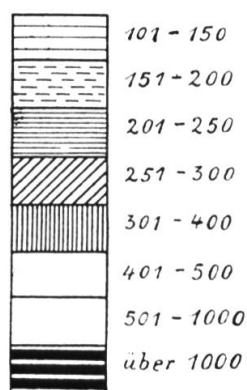
Im Zeitraum von 50 Jahren verzeichnen die nachfolgenden Gemeinden, um nur die grössten Werte hervorzuheben, eine Zunahme von:

Rorschacherberg	90%	Tablat	285%
Steinach	178%	Goldach	304%
Horn	179%	Rorschach	388%

Auch die Einwohnerzahl aller 15 Gemeinden zusammenge-  
nommen hat sich beträchtlich erhöht und ist bis 1910 auf 59 441  
Einwohner angestiegen, sodass jetzt diese nicht einmal halb so  
grosse Fläche mehr Einwohner zählt als der ganze Kanton Appen-  
zell-A.-Rh.

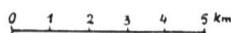
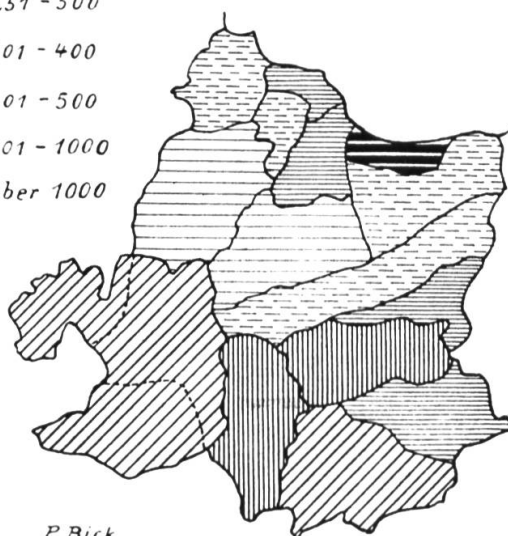
Nr. 6

Einwohner  
per km<sup>2</sup>



Volksdichte

1860



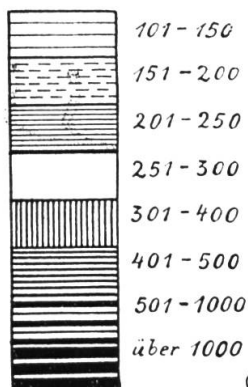
Die Volksdichte für 1910 (sie beträgt durchschnittlich 561, bzw. 514, wenn nur die Ortsgemeinde St. Fiden mitgezählt wird) ist fast viermal so gross wie die st. gallische (142) und über sechsmal grösser als die der Schweiz (91). Letztere macht allerdings auf das bewohnbare und produktive Gebiet bezogen 123 aus.) Den stärksten Ausschlag gibt nunmehr Rorschach mit der Dichte 7179, nachher folgt Tablat mit 984, bzw. die Ortsgemeinde St. Fiden mit 1205.

Die auf Seite 117 folgende Volksdichtekarte des Jahres 1910 gibt gegenüber früher schon ein mannigfaltigeres Bild. Eine relativ schwach besiedelte Zone trennt das ganze Gebiet in zwei volkreiche Regionen; es ist einmal eine Scharung um Rorschach zu konstatieren und eine durchgehend reichbevölkerte Landschaft

dem Bodenseeufer entlang bis nach Arbon, wo neuerdings eine enorme Volksverdichtung Platz greift, welche aber für uns nicht mehr in Betracht fällt; zweitens sind es die östlichen Aussenquartiere der Stadt St. Gallen, die ebenfalls eine sehr hohe Volksziffer aufweisen und daran schliesst sich unmittelbar das dichtbewohnte obere Goldachtal. In diesem ist die hohe Volkszahl der linksseitigen Gemeinden aus der verkehrsnahen Lage zu St. Gallen noch leicht zu verstehen, weniger die trotz ungünstigen topographischen Verhältnissen hervorstechende dichte Region von Rehetobel, überall eine Folge des industriellen Aufschwunges.

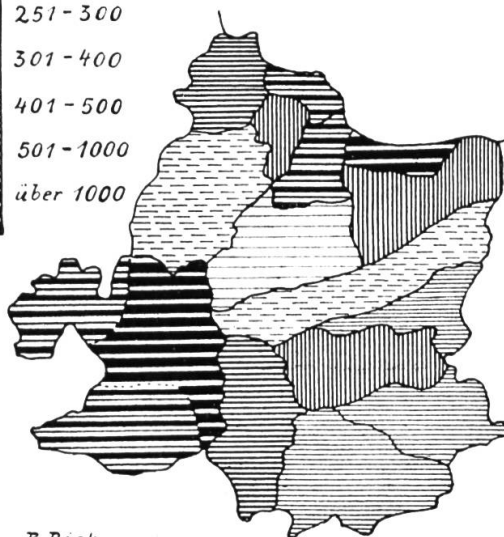
Nr. 7

Einwohner  
per km<sup>2</sup>



*Volksdichte*

1910



F. Bick

0 1 2 3 4 5 km

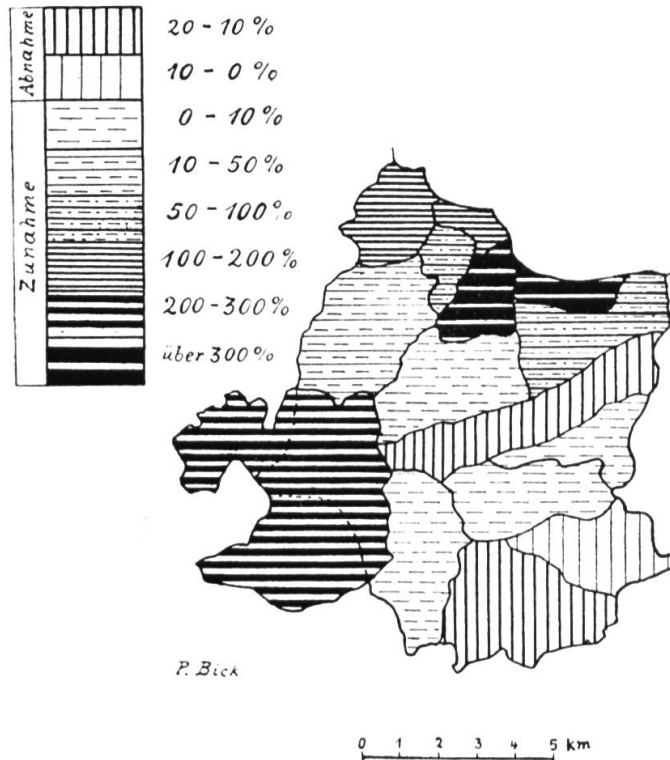
Ueber die relative Zunahme der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden im Abschnitt 1860—1910 orientiert die Karte über die Bevölkerungsvermehrung (S. 118). Darin erscheinen inmitten von Gemeinden mit bedeutendem Wachstum der Volkszahl solche, die in dieser Zeit gerade einen Rückgang erlebten, wie Trogen mit 19,3 Prozent und Eggersriet mit 17,3 Prozent. In geringem Betrage hält noch Wald zu dieser Entvölkerungsregion. So sind die appenzellischen Gemeinden in der Gesamtheit volksärmer geworden, da die Zunahme in Speicher und Rehetobel, auch in Grub, das Gegengewicht nicht zu halten vermochte.

Die an sich vorher schon sehr hohe Volksdichte konnte naturgemäss nicht mehr eine starke Steigerung erfahren.

Den grossen Ueberschuss stellen also die Gemeinden der tieferen Region, vorab jene mit den neueren Industrie Gründungen und Ansiedlung von ausserhalb der Wohngemeinde tätiger Arbeiterbevölkerung, wobei eben die zum Teil sehr günstigen Verkehrsbedingungen wesentlich beitrugen. Gegenüber einer Steigerung der Einwohnerzahl im ganzen um 122 Prozent, beträgt diese für Rorschach allein fast fünfmal soviel.

Nr. 8

Bevölkerungs-Bewegung  
1860 - 1910.



Das eben behandelte Halbjahrhundert entspricht im grossen und ganzen einer Periode ausgiebigen wirtschaftlichen Gedeihens. Dank der bessern Anpassung an die Naturverhältnisse sind in der Landwirtschaft die Erwerbssaussichten günstiger geworden. Infolge der Erleichterung der Landarbeit in der reinen Graswirtschaft konnte sie allenthalben überschüssige Kräfte an die Industrie abgeben. Diese übte ihre aufsaugende Wirkung auf die entfernten Siedlungsräume aus, in denen die Ungunst des Verkehrs und anderer Faktoren zur Abwanderung veranlasste, während in den andern Gegenden keine Landflucht eintrat, weil

die Tagwanderung ihre bereits erwähnten Vorteile erweisen konnte, wie z. B. billigeres Wohnen als am Arbeitsorte. Deshalb blieb die auswärts arbeitende Bevölkerung gleichwohl im angestammten Wohnorte. Dafür erhielten die Industriegemeinden regen Zuzug an ausländischen Arbeitskräften, vorab die Stickerei an weiblichen, das Baugewerbe an männlichen aus Italien.

Ganz allgemein trifft zu, dass die Zuwanderung an der Bevölkerungsvermehrung einen viel stärkeren Anteil hat als die natürliche Vermehrung durch den Geburtenüberschuss. Letzterer wurde nur in den ländlichen Gemeinden wirksam.

Seit der Volkszählung von 1910 sind ereignisschwere Jahre an uns vorübergegangen, die eine Erwähnung der Bevölkerungsbewegung in diesem nicht offiziellen Zeitabschnitt rechtfertigen. Aus dem Umstande der Lebensmittelrationierung konnte ich auf den Gemeindeganzleien Angaben über den Stand der Wohnbevölkerung vom 1. Dezember 1917 erhalten. Diese wurden in der Tabelle VIII ebenfalls aufgenommen.

Nach den Zeiten erfreulichen Aufstieges des wirtschaftlichen Lebens äussert sich nun in diesen Zahlen die seit 1914 eingetretene Depression. Von 1910 an ging zuerst die Industrie ihren Siegeszug weiter. In ihrem Gefolge schien der rapiden Bevölkerungszunahme keine Grenze gezogen zu sein. Mit aller Schärfe kehrte dann die Bewegung um, soweit nicht besondere Zweige erst zu blühen anfangen. Selbst die Stickerei konnte sich trotz allen Befürchtungen noch lange einer gedeihlichen Entwicklung erfreuen. Der Stillstand kam erst am Ende der Kriegsjahre und der weitere Einfluss auf die Bevölkerungsverhältnisse lässt sich noch heute nicht klar übersehen.

Innert den 7 Jahren trifft das Goldachtal im gesamten ein Verlust von 10,4 Prozent der Bevölkerungsziffer von 1910. Welcher Art dieser Verlust ist, lässt sich nicht bestimmt ermitteln. In der Regel handelt es sich um die Abwanderung der Ausländer infolge Einberufung zum Kriegsdienste, Wegzug zahlreicher ausländischer Familien, auch Abwanderung von schweizerischen Arbeitern infolge Militärdienst und nachheriger Nichtwiedereinstellung in den nämlichen Betrieben, besonders in der Stickerei, wo Entlassungen an der Tagesordnung waren.

Bezeichnenderweise berührt nun diese Verminderung der Bevölkerungszahl am wenigsten die ausserrhodischen Gemeinden, insbesondere Trogen mit nur 1 Prozent, welches ehemals schon einen Rückgang erfuhr. Eggersriet erlebte in dieser Zeit wieder einen kleinen Zuwachs der Einwohnerzahl.

Da die vorliegende Arbeit (ausgeführt in den Jahren 1917 bis 1919) verschiedener Umstände halber nicht eher in Druck

gegeben wurde, sind mittlerweile auch die Resultate der Volkszählung vom 1. Dezember 1920 erhältlich geworden. Ihre nachherige Verarbeitung erwies indessen keine bedeutsamen Abweichungen, welche die Berücksichtigung durchwegs verlangt hätten, trotzdem diese Absicht zuvor bestand. Es wurden darum lediglich die Einwohnerzahlen von 1920 in Tabelle VIII nachgetragen. Diejenige für das ehemalige Gebiet von Tablat, bzw. für St. Fiden, lässt sich wegen der vorgenommenen Kreiseinteilung in Gross-St. Gallen nicht errechnen und musste offen gelassen werden.

Wesenszug der Bevölkerungsbewegung der neueren Zeit ist das Anwachsen der städtischen und vorstädtischen Bevölkerung. Im Jahre 1910 sind laut Tabelle II bereits 45,2 Prozent der Bevölkerung in jenen Massenwohnplätzen konzentriert. Weiterhin wohnt zirka ein Fünftel der Gesamtbevölkerung in den Dörfern. Dabei zeigt es sich, dass wiederum jene Dörfer am meisten Einwohner auf sich vereinigen, wo entweder eigene Industrien sich vorfinden oder wenigstens in der nächsten Nähe. Goldach, Horn, Steinach z. B. beherbergen über 75 Prozent der Einwohner in Dörfern. Die enge Verbindung der Bevölkerung mit dem ernährenden Boden spricht sich hingegen in den bäuerlichen Gemeinden des Hügellandes aus, wo die in Weilern untergebrachte Bevölkerung am zahlreichsten ist. Ungeachtet der Vielheit der Höfe nimmt deren Bevölkerung zahlenmässig eine untergeordnete Stellung ein; sie beträgt nicht ganz 4 Prozent, in Eggersriet aber 20 Prozent.

Im Gegensatze zu vielen andern, ähnlichen Bedingungen unterliegenden Teilen der Schweiz bleibt aber zu beachten, dass trotz der Tatsache einer eingetretenen Landflucht von einer nennenswerten Entvölkerung keine Rede sein kann. Die Veränderung der Volkszahl während der Kriegszeit ist als eine vorübergehende Erscheinung zu werten. Wie bisher, so wird auch fernerhin die Bevölkerungsbewegung je nach dem Erfolg der allein herrschenden Stickerei-Industrie ausfallen.

